Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 47

Artikel: Zum deutsch-französischen Kriege

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94441

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

badereien und die Abgabe bes Brobes an bie Truppen; ebenso liegt ihnen ber Ankauf von Hafer, heu und Stroh und die Verwaltung ber Magazine ob. Die Fourage-Magazine in Botsbam sind vortrefflich eingerichtet und es befindet sich bort eine von einem Artillerie-Offizier konstruirte heuspinnmaschine, vermittelst welcher Bänder von heu, die man zum Binden ber heurationen verwendet, gesponnen werden.

Das preußische Militarbrod wird aus Roggensmehl, unter dem fich auch der größte Theil der Rleic befindet, gewonnen; es fieht sehr schwarz aus, ift aber nahrhaft und wird von den Solaten gerne geeffen, besonders wenn fie Speckoder Butter dazu bekommen können.

In Verlin ist feit einiger Zeit eine für bie Militärmahlmühle angeschaffte Maschine im Gange, vermittelst welcher ber Roggen geschält, b. h. die äußere Haut des Roggenkerns absgelöst wird. Das Produkt, welches die Mühle aus dem geschälten Kern liefert, wird dann ohne weiters verbacken. Zweifelsohne wird diese Maschine eine große volkswirthschaftliche Besteutung erlangen.

- 2. Die Montirunge=Depote.
- 3. Die Garnifoneverwaltungen.
- 4. Die Lagarethe.

Bei Friedensübungen tritt nie Extraverpflegung ber Truppen ein. Im Rriege kann in Bivouats bei außerordentlichen Anstrengungen auf Besehl bes kom=mandirenden Generals neben dem Raffee eine Brannt=weinportion von 1/2 Quart per Mann verabrelcht, und es können die Gemüsesäte auf 1/3 Pfd. Reis, 1/3 Pfd. Graupe resp. Grüpe, oder 2/3 Pfd. Hillen=früchte, oder 4 Pfd. Rartoffeln erhöht werden.

Als Berpflegungesurrogat gilt vornehmlich ber Bwiebad, ber zu gleichen Theilen aus Roggen und Beigenmehl bereitet wird. Beim Proviantamte in Berlin find immer 264,000 Zwiebactbrode vorrathig. Die Portion Zwichad besteht aus 1/2 Pfb. Für ben Transport wird der Zwieback in hölzerne Riften ver= padt, beren jebe 300 Portionen faßt. Behn folder Risten = 3000 Portionen kommen auf einen Proviantwagen. Die preußischen Soldaten ziehen bas fdwarze Brod bem Zwieback vor; wenn vom lettern Bebrauch gemacht werden muß, fo wird er entweder im Raffee erweicht und jo genoffen, ober gur Suppe Außer ben obenbezeichneten Gemufe= perwendet. gattungen, welche ber Solbat im Felbe erhalt unb von benen ein Theil, inebefonbere Zwieback, immer in ben Magazinen refp. in ben Proviantwagen vor= rathig gehalten werden muß, fonnen auch Ruben, Bactobft und Sauerfraut, wenn biefe Bemufearten außergewöhnlich burch Requifitionen, ober auf andere Beise an Ort und Stelle zu erhalten find, zur Di= ftribution an die Truppen gelangen, in welchem Falle auf die Portion gerechnet werden: 21/2 Pfd. Ruben, 1/4 Bib. Bactobft und 2/3 Pfd. Sauerfraut. Bor= rathig werben aber bergleichen Bemufe nie gehalten und bie Falle werben ichon wegen bes geringen Nahrungswerthes biefer Gattung Gemufe felten ein= treten, in benen folde ben Truppen abgegeben werben.

Wo für nicht bezogene Mundportionen die Bersgütung in Gelb stattsindet, werden für die Bortion Brod 1 Silbergroschen und 3 Pfennige, und für die Vistualienportion 6 Silbergroschen 3 Pfennige, zussammen also ca. 933/4 Rappen bezahlt. Die Verspstegung des Soldaten durch den Einwohner bei Einquartierungen wird im Frieden durch die Zahlzmeister sofort daar bezahlt; im Kriege dagegen wers den Gutscheine ausgestellt und diese nacher liquidirt.

Bum deutsch-frangofischen Ariege.

Verfuch einer prufenben Zusammenstellung von -n. (31. Ottober.)

(Fortsetung.)

Mit bem 12. wurde ein Borruden gegen Chateaubun, nordwestlich von Orleans, versucht; allein erft am 18. gelang es ben Preugen, mit weit über= legenen Rraften und nach zehnstündigem Rampfe gegen Mobilgarben und Franktireurs fich biefer Stadt ju bemächtigen; bie Stadt mar verbarrifabirt und litt ungemein burch bie Beschießung. Mit bem 21. wurde von Beneral Wittig Chartres befett. Dieje Befetung ber hauptftabt bes Departemente Gure-et-Loire gewährt für etwa im Nordwesten nothig wer= bende Operationen eine fichere Bafis, mabrend fie anderseits die rechte Flanke bes von ber Tann'schen Rorps gegen Ueberfalle bedt. Chartres ift nament= lich wichtig ale Knotenpunft ber Bahnen, welche füdmärts über Chateaudun nach Tours, westlich über Le Mans in bie Bretagne führen. Die Stadt hat fast 20,000 Einwohner, ift Sit bes Brafeften, ift gewerbreich und hat beträchtlichen Woll= und Be= treidehandel.

An demfelben Tage nahmen bie Preußen auch im Rorben St. Quentin ein nach einer furgen Befchie= Bung ber Stadt. Bereite am 9. hatten fie versucht, biefe Stadt zu nehmen; allein fie fanden einen fo heftigen Widerstand, namentlich von Seiten ber Franktireurs, bag fie fich unverrichteter Sache unb nicht ohne giemliche Berlufte gurudgieben mußten. Gin Diffigier bes 53ten preußifden Infanterie-Regi= mentes berichtet hieruber folgendermaßen: Gin ge= mifchtes Rorps, bestehend aus Theilen unseres Re= gimentes, ferner 3 Estabronen vom 14ten Sufaren= regiment und vom 61ten und 22ten preußischen In= fanterieregimentes, 1 Batterie Artillerie, unter Füh= rung bes Beneralmajors Schmid, im Bangen 1500 Mann, hatte die Aufgabe, bas Aisne-Departement von Franktireurs ju reinigen. Um 4. Oftober ftie= Ben wir bei Bendeuil und Mon auf einen Saufen von etwa 500 Mann, ber balb gerftreut murbe, wo= bei wir 36 zu Gefangenen machten. Bom 4. bis 5. zogen wir bem Dife=Ranal entlang aufwarte, requi= rirten überall und fanden feinen erheblichen Bider= ftand. Bei Grugis und Roupy gingen wir auf einer Pontonbrucke am 8. fruh über den Ranal, um von ba nach St. Quentin vorzubringen, da, wie die Be= fangenen aussagten, bort ein Franktireurtorps gerabe gebildet und ein Maffenaufgebot fur bas gange De= partement von bort aus erlaffen wird, und zwar auf Befehl ber Regierung in Tours. Von Roupy führte eine breite, icone Chaussec nach ber Kabrit ftabt St. Quentin. Der Weg mar aber aufgeriffen und mit gefällten Baumen zc. verlegt. Raturlich bielt bieg unfern Marfc faum eine Stunde auf. Generalmajor Schmid sandte 15 hufaren in bie Stadt, um nachzusehen, ob fie vom Feinte befett fet, und ben Maire ober Prafetten gur Uebergabe aufzufordern (St. Quentin ift eine offene Stadt). Raum jedoch maren unfere Bufaren eine halbe Stunde von ber Stadt angelangt, fo murten fie ichon von einer Rotte bewaffneter Civiliften, bie fich ihnen in ben Weg ftellten, empfangen. Da fie eine große Uebergahl vor fich hatten, fo gogen fich bie Sufaren raich jurud. Beneralmajor Schmid befahl fogleich, baß bie Ravallerie bie Stadt in einem großen Bo= gen umzingeln folle. Gine Gefabron blieb bei uns und ging fogleich jum Angriff vor. Der Lange nach ausgebreitet, gestütt auf den Ranal auf ber rechten Seite, auf der linken an einen Wallgraben, ber mit Baffer gefüllt mar, fanden wir eine bunte Bahl von Bewaffneten, theils in Uniformen (Mebilgarden), theils in Blousen, theils in Civilfleidern, im Bangen wohl an 6000 Mann. Auch einige Kanonen begrußten und. Begen alles Erwarten widerftanden fie fest bem erften Ungriffe; auch ale unsere Batterie auffuhr und ziemlich die Reihen lichtete, wichen fie nicht. Nachbem wir bie erften Salven abgegeben, ward und ber Befehl, rubig, ohne Schuß mit bem Bajonett vorzugeben. Gin morderifches Feuer er= öffneten bie Franktireure auf une, ale wir anrud's ten. Unfer Bajonettangriff fiel - flaglich aus, b. b. wir wurden mit Berluft jurudgefdlagen. 3ch habe noch nie mit einer folden Ruhe und Festigkeit bie Frangofen fechten gefeben, als bier. Noch zweimal versuchten wir es, im Sturm vorzugeben, aber immer mußten wir gurud, ja ber Feind ergriff jest felbft bie Offenfive, nachdem er unfere Schwache mertte, und brangte une gegen ben Ranal gurud, in biefer Roth tam und Bulfe, unfere Bufaren maren nord= lich ber Stadt am Ranal entlang in die Vorstadt b'Bele eingebrungen, fanden bier aber Barrifaden, ebenfo mar eine machtige Barrifade am Ranal beim Eingang in die Stadt errichtet. Sogleich gingen unsere 61er babin ab, wir selbst versuchten nochmale in bie Offensive überzugehen, was auch gelang. In= beg ließ Generalmajor Schmib die Batterie gegen den rechten Flügel des Feindes richten und ein furchtbares Granatenfeuer eröffnen, wodurch ber Frind gezwungen war, fich jurudjugiehen, und wir vorzubringen vermochten. Dadurch gewannen wir bie erften Saufer ber Borftabt b'Jele und bie Barrifa= ben, bie fehr gut vertheidigt wurden ; hier entspann fich ein entsetliches Schauspiel, aus jedem Fenfter, aus jeber Lute murbe auf uns geichoffen und Steine geworfen. Wir fochten mit mahrer Buth, aber es mar pergebens, bie lebermacht (es mochten uns etwa 10,000 Bewaffnete gegenübergestanden sein) mar un= fer Berberben. Unfere 14er Sufaren famen fehr ine Bebränge und von den brei Gefadrons hatten wir bei unserem Rudzuge taum eine übrig; ebenso er= ging es ben 61ern, die an ben Barrifaben und am I die Buftande in ber Festung eine balbige Uebergabe

Ranal fampften. Wir fcamten uns, nach fecheftundigem Rampfe ben Ruckzug antreten zu muffen. ba wir nicht von Solbaten, fonbern von Civiliften geschlagen murben. Wir hatten bie Borftabt in Brand geschoffen. Obidon wir bem Feinde große Berlufte beibrachten, beklagen wir boch auch auf un= ferer Seite 365 Tobte und Bermundete. Wir gogen uns auf la Ferté gurud.

Auf ber Route nach Rouen rudten ju gleicher Beit ebenfalls Preußen vor, um Bernon etwa gu berfelben Beit zu beschießen. Diefe Befcbießung einer gewerbefleißigen, bedeutenben Stadt mar nach ber "Norbbeutid. Alla. Beitung" eine Repreffalie "wegen Ungufommlichkeiten, welche bie bortige Berotferung fich gegen beutsche Requisitions= und Streiftolonnen herausgenommen haben burfte". Sie bauerte 11/2 Stunden, worauf fich bie Preugen wieder gurud= zogen. Es handelte fich also ba nicht um eine strategische Operation, sondern einestheils um einen Racheaft, anderntheils um Requifitionen.

Mus tiefem nördlichen Operationsrayon ift noch beizufügen, daß Amiens und Rouen noch nicht von den Preußen angegriffen wurden, und daß der Bor= marich berfelben bier felbst verzogert zu werden scheint. Lille wird burch Bourbati in Bertheidigungezustand gefest, bie Glacie werben rafirt, bie verschiebenen Bonen burch Beschneiben ber Beden, Fallen ber Baume und theilweise Entfernung ber Baufer frei= gemacht. Die Bemafferung ber Braben und Ueber= schwemmungen benachbarter Orte ift gleichfalls ba= felbft ine Wert gefest.

Auch bas Rorps bes Generals von ber Tann, beffen Biel anfänglich Bourges fein follte, hat feit= ber seine Stellungen nicht verlassen. Man versicherte, baß man es biefem Rommanbanten freiftellte, nach feinem Gutbunten, bezw. nach ben fich barbietenben Berhaltniffen feine Operationen einzurichten; allein es erfceint und unwahrscheinlich, bag man preu= fifderseits einem Korpstommanbanten in nicht allzu großer Entfernung bes hauptquartiers eine fo all= gemeine Bollmacht läßt. Es ift weit naturlicher an= junehmen, daß man fur ben Augenblick auf eine noch weitere Ausdehnung bes Operationegebietes verzichtet, minbestens bis zu bem Augenblick, wo man über bebeutenbere Streitfrafte verfügen fann. Gine Overation von Orleans nach Bourges bedingt noth= wendigerweise ein gleichzeitiges Borgeben gegen Tours und die Loire hinauf gegen Nevers und Moulins. Gin berartiges Borgeben bei bem Ueberhandnehmen ber frangofischen Bertheibiger und ben gablreichen Truppe von Mobilgarden und Franktireure, welche bie Berbindungen ju ftoren im Stande find, murbe unzweifelhaft bedenkliche Folgen haben, besonders ba bie eigentliche Sauberung bes Lanbes im Norben und Westen von Paris noch feine vollständige ift und die frangofischen Festungen immer noch einen bedenflichen Wiberftand leiften.

Unter biefen Festungen nahm allerdinge Det ben erften Rang ein, welches nach ben neuesten Rach= richten nunmehr fapitulirt hat. Schon vor langerer Beit felbft im Anfange biefes Monates hieß es, baß erwarten laffen, ba bie zahlreiche in berselben eingeschlossen Armee Mangel an Lebensmitteln habe,
vollständig beprimirt sei und nicht im Stande, durch
glückliche Ausfälle sich wieder neu zu verproviantiren.
Es sollte darin der Hungerthphus herrschen und
auch noch sonstige Krankseiten ihre Opfer verlangen.
Uebrigens war es am 7. mindestens Bazaine doch
noch gelungen, einen glücklichen Ausfall zu machen,
wobei die Breußen nicht unbedeutende Berluste erlitten. Seitdem beschränfte sich übrigens die Thätigkeit der Meger Besahung auf kleine Neckereien. Dennoch schien der Widerstand mit Energie sertgesetst
werden zu wollen, troß allen Versuchen der Preußen,
eine Uebergabe herbeizusühren.

So hatte noch ber Bemeinderath von Met an bie Rommantantur ein Schreiben gerichtet, in welchem er feine Bustimmung jur Fortsetzung ber Berthei= bigung aussprach. In dem Antwortschreiben bes Generals Coffinieres findet fich folgende Stelle, Die von Intereffe ift, ba fie die Saltung ber Belagerten und bes Rommandanten zu den politischen Berhalt= niffen Frankreichs beleuchtet. Der Kommanbant schreibt, b. b. 15. Oftober: "Inebefondere muffen wir und allen Politifirens enthalten, weil bie Po= litif einen zersetenben Ginfluß hat, welcher bie unter uns fo nothige harmonie nur ftoren fonnte. Es eriftirt augenblicklich ein faktisches Gouvernement in Frankreich, welches ben Titel Regierung ber natio= nalen Bertheibigung angenommen hat. Wir muffen biefe Regierung anerkennen und bie Befchluffe ab= warten, welche bas vom Lande ju mablende fon= stituirende Parlament faffen wird." Den vielerlei Gerüchten, welche man beutscherseits zu verbreiten suchte, als ob Bazaine und überhaupt seine ganze Besatungsarmee die französische Republik nicht aner= fannten, tritt gerade ber Festungefommanbant in seiner bereits erwähnten Unsprache ober Antwort auf bas gemeinberathliche Schreiben auf bas Enticie= benfte entgegen. Er forbert ftanbhaftes Auftreten und fonstatirt babei offen, bag es mit ben Lebens= mitteln gur Reige geht. Der bier bereits gugeftan= bene Lebensmittelmangel trat auch alebalb in großem Mage ein, bereits vom 21. an famen Deferteure aus ber Festung in vollständig ausgehungertem Buftande. Die Befatung hatte bereits ben größten Theil ber vorhandenen Pferde verzehrt und auch an andern Lebensmitteln mar vollständiger Mangel eingetreten. Bald nachher, fo namentlich jum endlichen Abschluß am 26. wurde die Rapitulation festgesett und ale= bald unterzeichnet, und zwar unter den gleichen Be= bingungen wie bie von Sedan. Die in Met befind= liche Urmee wird zu 173,000 Mann angeschlagen, von benen jeboch 20-30,000 Mann an Bermunbeten und Rranten abzurechnen find. Die eigentliche Ueber= gabe und Waffenftredung foll mit dem 29. ftatt= finden, worüber und jedoch noch bie naberen Gin= zelnheiten fehlen.

Man hat von mancher Seite fich barüber gewun= bert, daß Bazaine mit einer so starken Armee sich fraften sich einer vollständigen Bernichtung im offenen in die Festung hatte einschließen lassen, und daß es thm nicht gelingen wollte, sich durch den Belage= rungerapon einen Beg zu bahnen; man glaubte, setzu halten, als die Lebensmittel ausreichten, und

baß bas Sich = einschließen = lassen in Met eine politische Bebeutung habe, und namentlich, baß Bazaine keine Gemeinschaft mit der Pariser Regierung haben wollte. Insbesondere glaubte man in der ehne die Mitwirkung der Pariser Regierung abgeschlossenen Rapitulation einen Berrath an der französischen Sache sehen zu müssen, da der Unterhändler Bazaine's, General Boyer, mit der Erkaiserin von Frankreich und mit Napoleon III. selbst Besprechungen hatte, anstatt sich zur Einholung von Instruktionen an die bestehende französische Regierung zu wenden.

Es ließe fich über biefen Begenftand viel fagen, allein wir mußten uns babei auf politifche Bebiete begeben, mahrend wir une gur Aufgabe gefest ha= ben, die einzelnen Thatsachen nur vom militärischen Standpunkte aus zu beurtheilen. Bom militarifchen Standpunkte aber erscheint und bie Sandlungemeise Bazaine's keinem befonderen Tadel unterworken wer= ben ju konnen. Wenn man ihm vorwirft, bag es ihm mit biefer starken Armee nicht burchzubrechen gelang, fo tonnen wir und allein nur auf ben fruber schon ausgesprochenen Tadel beschranken, daß er mit bem Durchbrechungeversuche zu lange martete. Rach= bem einmal biefer Fehler begangen war und über= miegende feindliche Rrafte ihm bei feinem Beraus= brechen im freien Felbe entgegenstanben, war biefe Aufgabe eine fehr fcmere, wie ja bie blutigen Rampfe zwischen ber Mofel und Maas beutlich zeigten. Er hat fomit fein Doglichftes zum Durchbruch gethan, fo lange noch eine Aussicht porhanden mar, um mit ungeschwächten Rraften einen Rudzug gegen Paris antreten zu fonnen. Der von ihm und Dac Mahon gehegte Plan ging auch wohl bahin, bie beutschen Armeefrafte bei Det fo lange ju beschäftigen, bis es Mac Mahon gelungen fei, seine Urmee zu orga= nifiren. Es trat übrigens icon bald nach ber Um= fcbließung ber Festung bei ben nicht ausreichenben Borrathen fur eine fo gablreiche Armee und bei ber Bergögerung in bem Borruden Mac Mahon's ein fo fühlbarer Mangel in Det ein, namentlich in Begiehung auf bie Fourage fur bie Bferde, bag bie Beweglichkeit ber Armee felbft Schaben litt, und baß auf biefe Beife bas Borbrechen Bagaine's g. 3. ber Affaire von Beaumont und Seban nicht mit ber Entschiedenheit ausgeführt werden fonnte, welche bei ber Demoralisation bes Mac Mahon'ichen Korps und bei ber unvergleichbaren Ginmischung bes Raifers in die militärischen Verhältnisse nothwendig gewesen mare. Mit ber bebenklichen Rataftrophe von Seban wurde ein Bervorbrechen felbftverftandlich fowieriger, außerbem war man auch genothigt, feine Buflucht zu den Pferden als Schlachtvieh zu nehmen und auf diese Beife die Reiterei und Artillerie zu bemontiren. Es tonnte beghalb von wirklichen erfolgreichen Aus= fällen nicht mehr bie Rebe fein, ba man biegu ber Reiterei und ber Feldartillerie bedarf; noch weniger aber mar es möglich, einen Durchbruch zu versuchen, ba man baburch mit nicht hinlänglichen Artillerie= fraften fich einer vollständigen Bernichtung im offenen Rampfe ausgesett haben wurde. Es blieb somit nichts anderes übrig, als bie Festung infolange be= baburch eine anderweitige Berwendung bes Belage= rungetorpe unmöglich ju machen, geftütt auf bie Doffnung, bag es mahrend beffen ber frangofischen Bertheidigung gelingen fonnte, einen bas Schlachten= glud andernden Erfolg zu erringen. Wie wir aus verschiedenen Mittheilungen erfahren, bat die Be= fapung fo lange ausgeharrt, bis fie bem wirklichen Berhungern nahe mar. Die Berhaltniffe haben fic bis babin nicht zu Bunften Franfreichs geanbert, ober vielmehr nicht in ber fur Det nothwendigen Beife, und die Uebergabe wurde ju einem Bebote ber Rothwendigfeit.

Uebrigens hat bie Belagerungearmee mahrend ihrer Cernirung nicht minder große Berlufte erlitten als bie Belagerten felbft. Wefährliche Rrantheiten haben biefelte becimirt, und fie wird fich wohl in einem Buftande befinden, baf fie anderwarts gum größten Theile nicht verwendbar ift. Ferner berechnet man jum Transport ber gahlreichen Gefangenen minde= ftens 30,000 Mann. Die Festung Des wird wohl eine Befatung von 25,000-30,000 Mann erhalten muffen, und außerbem bedurfen die Preugen, ba Thionville und Montmedy und endlich auch Berdun fich noch in ben Banben ber Frangofen befinden, nicht unbedeutender Armeefrafte, um biefe Blate gu beobachten ober felbst jur Uebergabe ju zwingen. Allerdings haben die Preußen burch die Gewinnung von Met, beffen Festungewerke noch gar nichts ge= litten haben, einen festen Balt im Lande gewonnen, fowie auch tie durchgehende Gifenbahnverbindungs= linie von Mannheim burch Rheinbayern und bas rheinpreußische Saarbruden nach Det; allein fie muffen gur vollständigen Bewinnung ihres Berfehre= neges fich auch noch in den Befit von Thionville ju fegen fuchen, bas immerhin noch eine refpettable Barnifon enthalt.

Bom 17. melbet man u. A. aus biefer Gegenb: Seit ungefahr zwei Wochen liegen wir vor ber gut verproviantirten und bemaffneten Festung Thionville, bie von uns vollständig eingeschloffen ift. Seit un= ferer Anfunft fommt es alle Augenblicke ju größeren und fleineren Borpoftengefechten, aber gewöhnlich nur auf größere Entfernungen. Ueber bie Buftanbe in ber Festung selbst haben wir manches Wichtige er= fahren. Der Rommandant Tournier foll brav, bei feinen Ginwohnern aber unbeliebt fein. Die Be= fagung gablt 9000 Mann, 4000 regulare Truppen, bie übrigen noch nicht ausgebilbet. Die Lettern üben fich alltäglich um 2 Uhr Nachmittage im Scheiben= ichießen, mas wir fehr genau beobachten fonnen. Reftunge= und Relbgeschüte foll Thionville 300 be= figen, wenige, aber ausgebildete Artilleriften haben. Daß auch bei biefer Baffe bie Mannschaften ein= genbt werden, zeigt ber Umftanb, bag, fobalb ein Uhlane fich bei ber Festung zeigt, sogleich eine Menge Granaten auf ihn geschleubert werben.

Daß auch kleine Festungen, wie biejenige von Montmedy, unangenehm werden fonnen, beweist ein Ausfall ber Befatung biefes Plates, in Folge beffen bas preußische Etappenfommando in Stenan auf= gehoben wurde. Es war dieß freilich nur eine fleine

wir glauben berfelben boch ermahnen zu follen. Um 11. Oftober, fruh 5 Uhr, bei bichtem Rebel find etwa 800 Mann ber Befatung Montmeby's in Stenay eingefallen, haben bort ben Ctappenfomman= beur nebst seinem Abjutanten, zwei zufällig bort an= wesende Artillerieoffiziere, einen Intenbanturbeamten, circa 100 Behrleute ber 5ten Kompagnie bes Ba= taillone Bruhl, circa 40 Wehrleute bee Landwehr= bataillons Borken und 40 Kranke gefangen genom= Preußischerseits murbe überbieg hierbei ein Unteroffizier ichmer vermundet. Rur einer befonderen Geschicklichkeit und Schlauheit ift ce zu banken, baß vier Offiziere mit dem Rest zweier Rompagnien nach Mouzon entkamen. In der Behausung bes Ctappen= fommanbeurs fand man eine Raffe mit ca. Fr. 10,000, die natürlich mit nach Montmedy gefchleppt wurde. Um 8 Uhr Morgens war bas Intermezzo zu Ende. (Fortsetzung folgt.)

Audiatur altera pars.

Auf bie in Nr. 46 der Schweiz. Militar=Beitung enthaltene Rritit bes Ganges ber Gewehrfabrifation im Allgemeinen und ber neuen Graduation inebefon= bere finde ich mich veranlagt, Folgendes ju er= wibern:

Allerdings wurde am 8. Januar 1869 bie Gin= führung bes Repetirgewehrs vom h. Bundesrath an= geordnet und war baraufhin die Ordonnang auf bas von dem Erfinder eingefandte Modell gegrunbet, fogleich ausgearbeitet und icon am 9. Februar genehmigt worden. Chenfo unbestreitbar ift jedoch, daß ichon bei der Ginleitung gur Fabri= fation und mahrend bem Berlauf berfelben im ver= floffenen und theilweise noch im gegenwärtigen Jahr ju wiederholten Malen, und namentlich auch von Seite bes Erfinders felbst fehr wesentliche Menberun= gen und Berbefferungen in der Ronftruftion vorge= schlagen, und nachdem fie durch fommiffionelle Unter= fuchung gut befunden, vom fdweiz. Militarbeparte= ment genehmigt worden. Die erwähnten Aenderungen in ber Ordonnang murben baber nicht von unferer Bermaltung veranlaßt, fondern waren eine natürliche Kolge der Konstruktions=Aenderungen. Wenn uns baber "eine unersättliche Luft, immer Aenderungen ju treffen" vorgeworfen wird, fo hat ber Berfaffer bes Artifele auch ba neben bas Biel geschoffen, ba folche Aenderungen für unfere Berwaltung ebenfo ftorend find ale fur bie Fabrifanten, obwohl badurch allerdings ber hauptzwed, bie Bervollfommnung bes Repetirgemehre, gefordert murte. Cbenfo unmahr ift die Behauptung, daß einzelne Fabrifanten von und bevorzugt werden. Bir forbern Jeben, ber eine folche Bevorzugung beweisen fann, auf, fie fofort bem fcweiz. Militardepartement gur Renntniß gu bringen.

Bas bann endlich die Bestimmung ber Distangen nach Metern und ber bezüglichen Graduation ber Absehen anbetrifft, so erfolgte bieselbe, wenn wir recht berichtet find, auf bas Butachten einer unter Spisobe von feinen weitern bedenklichen Folgen; allein I bem Borfit bes herrn Generals in Olten verfam=